

Es gilt das gesprochene Wort!
Sperrfrist: Samstag, 15. April 2017, 21:30 Uhr

Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck

**Predigt zum Hochfest der Auferstehung des Herrn - Feier der Osternacht –
Samstag 15. April 2017, 21:30 Uhr – Hoher Dom zu Essen**

Texte: Gen 1,1-2,2;
Gen 22,1-18;
Ex 14,15-15,1;
Jes 55,1-11;
Bar 3,9-15.32-4,4;
Röm 6,3-11;
Mt 28,1-10.

Liebe Mitbrüder im Bischofs-, Priester- und Diakonenamt,
liebe Schwestern und Brüder,
liebe Festgemeinde!

I.

Sehnsucht nach Frieden gehört für viele Menschen der gequälten Regionen unserer Erde zum täglichen Brot. Die Sehnsucht nach dem Ende der Kämpfe, der Beendigung der Gewalt und einem Leben ohne Gewehrsalven, Bomben, Folterungen und Hinrichtungen: Das gehört zur Sehnsucht der Menschen aller Zeiten. In diesen Tagen werden wir wieder einmal Zeugen dieser Sehnsucht vieler Menschen im Mittleren Osten, in Afghanistan, Mali und Teilen Afrikas, wie auch in anderen Bürgerkriegsregionen unserer Erde. Die Sehnsucht nach Frieden gehört zu uns Menschen. Sie ist nicht wegzudenken, nicht auszutreiben aus dem Herzen und dem Gewissen aller, die sich, auf welche Weise auch immer, für das Wohl von Menschen einsetzen. Damit aber wirklich Frieden wird, braucht es immer ein Ringen um Versöhnung und Vergebung, um ein Leben ohne Gewalt und Konflikt.

II.

Die Sehnsucht nach Frieden, fern von Unterdrückung und Verfolgung, hat schon das Volk Israel

auf seinem Weg von Ägypten hinein in das gelobte Land angetrieben. Triebfeder ist dabei die Verheißung Gottes auf das Land des Friedens und des Lebens, wo Milch und Honig fließen. Darum nimmt das Volk alle Gefährdung des langen Weges durch die Wüste auf sich, darum schenkt Gott ihm Hoffnungszeichen auf Frieden durch die wunderbare Rettung beim Durchgang durch das Rote Meer (vgl. Ex 14,30-31).

Wir Christen begreifen diese Geschichte des lebensrettenden Handelns Gottes an seinem Volk, weg von Tod und Vernichtung, hin zu einer neuen Existenz, als ein Bild, das auf die Erfahrung der Auferstehung ausgerichtet ist, die an Jesus Christus für uns geschieht. Gott rettet seinen Sohn aus dem Tod hinein ins Leben. Die Sehnsucht der Menschen erhält, so vorbereitet mit den Wegen des Volkes des alten Bundes, ein endgültiges Gesicht im neuen Bund, den Gott in Jesus mit allen Menschen und Völkern der Erde schließt. Daraus erwächst uns ein Auftrag: Das Ringen um den rechten Frieden, der Kennzeichen des Lebens ist, bleibt. Darum braucht es immer wieder den Aufstand für Frieden und nicht für Krieg, den Aufstand für Versöhnung und nicht für Rache, den Aufstand für Vergebung und nicht für Vergeltung. Wieviel Gewalt unserer Tage hängt doch mit Rache, Vergeltung und Machtsucht zusammen! Wie wenig scheint die Sehnsucht nach Frieden, Vergebung und Versöhnung die Welt zu bestimmen!

III.

Der Aufstand für Frieden braucht eine Kraft, die weiter reicht, als der eigene Nutzen für morgen und übermorgen. Der Aufstand für Frieden braucht eine Hoffnung, die geduldig Schritt für Schritt geht und das Ziel, nämlich Vergebung, Versöhnung und ein neues gemeinsames Leben, nicht aus dem Blick verliert. Der Prophet Baruch weiß davon, wenn er dem Volk Israel ins Stammbuch schreibt, doch seinen Weg im Licht der Weisheit Gottes zu gehen: „Alle, die an ihr festhalten, finden das Leben; doch alle, die sie verlassen, verfallen dem Tod ... Geh deinen Weg im Glanz ihres Lichtes“ (Bar 4,1- 2). Genau diese Sehnsucht nach Frieden, die gespeist ist aus einer solchen Hoffnung, die sich mit Gott verbindet, macht möglich, dass wir Wege des Glaubens in echter Nachfolge gehen. Paulus sagt dies der Gemeinde in Rom, wenn er davon spricht, dass, wer getauft ist, nicht mehr Sklave der Sünde, sondern frei davon ist (vgl. Röm 6,6-7), weil wir zu Christus gehören und darum leben. Der Tod hat keine Macht mehr über uns (vgl. Röm 6,8-10). Die Sehnsucht nach einem Leben, das nicht von Gewalt, sondern von den Kräften der Liebe bestimmt ist, hat zu allen Zeiten, so auch heute, eine Konsequenz: Unseren Aufstand für

Vergebung, Versöhnung, Frieden! Nicht die anderen allein sind es, die dafür einstehen müssen! Wir selber sind es. Dazu verpflichtet uns Christen der Friede, die Vergebung und die Versöhnung, für die Jesus Christus selber einsteht.

Eine solche Bewegung brauchen wir, gemeinsam mit allen Christen, in unserer Zeit. Einen Aufstand für den Frieden, einen Aufstand für das Leben. Gerade an Ostern erkennen wir die Konsequenz aus unserem Glauben an die Auferstehung, also an die Kraft Gottes, dem Leben und dem Frieden das letzte Wort zu geben und nicht dem Tod, dem Sterben, der Gewalt und der Erniedrigung. Darum wirbt Gott um uns, so wie es uns die Auferstehungsberichte an diesem Osterfest erzählen. Der Evangelist Matthäus weiß, dass die Jünger nur Schritt für Schritt begreifen, dass der gekreuzigte und gestorbene Jesus aus Gottes Kraft lebt, dass darum der Glauben an Christus ein Aufstand für das Leben ist: Jesus steht zum Leben auf! Darum können wir zum Leben und für das Leben auferstehen! Es ist auffällig, dass die Jünger den Auferstandenen dann erkennen, wenn er ihnen den Frieden wünscht (vgl. Joh 20,19.21.26).

IV.

Im Ringen um das Leben, das so alt ist wie die Menschheit, entscheiden sich Menschen nicht immer für das Leben, obwohl sie Sehnsucht danach haben. Gott entscheidet sich immer für das Leben und nimmt dafür in seinem Sohn den Tod in Kauf. Schon im Bund Gottes mit dem Volk Israel wird gerade in den Psalmen die Erfahrung von Leben im Gebet weitergegeben, weil der, der betet, die Erfahrung des Lebens von Gott und damit eine besondere Erfahrung der Unbedingtheit und Absolutheit der Liebe macht. Das absolut Gute ist das Geliebtsein von Gott. Alle anderen Güter kommen, gehen, vergehen und erscheinen in ihrer Nichtigkeit und Relativität. Im Leben mit Gott aber bleibt der Mensch, die Hand Gottes hält ihn auf ewig: im Leben und im Tod (vgl. Ps 73,21-23.25 f). Hiob, der die Hölle des Leidens und der Nichtigkeit der Gewalt und des Todes erfährt, spitzt diese Erfahrung in seinem Glaubensbekenntnis an das Leben von Gott noch einmal zu. Als Hiob sich, von allen und allem verlassen und verachtet, wünscht, dass er sterbe, bricht sein Glaube an den wirklichen und lebendigen Gott durch: „Ich weiß, dass mein Erlöser lebt... Ohne meine Haut, die so zerfetzte, und ohne mein Fleisch werde ich Gott schauen. Meine Augen werden ihn sehen“ (Hiob 19,25 ff). Angesichts größten Gottesschreckens und Menschenleides, mitten in der Hölle des Nichts, überfällt den betenden und glaubenden Hiob die Gewissheit: Gott schenkt Leben, Gott steht auf für das Leben! Wissend, dass das Ringen um das

Leben und den Tod nie ein Ende finden wird.

V.

Unser Auferstehungsglaube ist nun erst recht ein Aufstand des Lebens gegen den Tod für das Leben! Das Neue Testament weiß sehr wohl, dass die Auferstehungswelt nicht eine Verdopplung unserer Lebenswelt ist. Der Auferstandene und wir, die Auferstehenden, sind neue Menschen, die in der Weise Gottes leben, die vor, mit und auf Gott hin ihr Leben verstehen, dass sich unserer irdischen Vorstellung entzieht, von dem wir aber von Jesus her wissen, dass es reine Wahrheit und unendliche Liebe ist. Denn Gott ist kein Gott von Toten, sondern von Lebenden; für ihn sind alle lebendig (vgl. Lk 20,38). Von der unbedingten Gottesgemeinschaft der Menschen her ist die Auferstehung als Aufstand Gottes für das Leben nur konsequent. Daraus folgt für unsere Nachfolge, die wir aus dieser Gottesgemeinschaft leben: Stehen wir Tag für Tag auf für das Leben! So, wie Gott mit uns in Beziehung steht, so müssen wir in Beziehung mit allen bleiben. Das macht uns Menschen unsterblich. Denn die Liebesgemeinschaft mit Gott gibt, was der Liebe wesentlich ist: Unendlichkeit, Frieden, Versöhnung und Einheit. Dabei gibt Gott uns das, was lebensnotwendig ist: Gemeinschaft, Liebe, Beziehung - untereinander und mit Gott. Der Aufstand für das Leben ist ein „Ja“ zur Beziehung!

VI.

Diese Beziehung drückt sich in der Friedensfähigkeit des Menschen und in seinem Willen aus, Spaltungen zu unterbinden. Diese Beziehungsfähigkeit zeigt sich im Willen, für die Einheit aller Menschen zu leben und sich an das Gute zu halten. Solche Menschen können dann auch alles, was relativ ist - zeitliche Macht, Geld und Vermögen, Verführung durch Gewalt - lassen und sich auf das wahrhaft Gute, nämlich auf das Leben, einlassen.

Die Gefährdungen unserer Tage sind groß. Viele spüren dies intuitiv, ob es um die Sicherheit auf der Welt geht, um die Freiheit vieler Menschen, um das Gut der Menschenwürde, um das unbedingte Eintreten für das Gemeinwohl aller, ob wir auf Europa schauen oder auf die Stimmungsmache in unseren eigenen Land, auf das Getriebensein von Ängsten und den Missbrauch von Medien und öffentlicher Meinung zu Gunsten kurzfristiger Siege. Überall gilt für uns Christen: Der Aufstand für das Leben gegen die Missgunst, gegen die Angst, gegen die Unsicherheit, gegen den Krieg, den Terror und die beliebige Meinung, gegen die Lüge und gegen

die Uneinigkeit, das gehört zu uns! Dieser Aufstand für das Leben macht im Glauben die anteilige Erfahrung dessen möglich, was an Ostern geschieht: Gott steht für das Leben auf. Gott lässt nicht dem Tod das letzte Wort, sondern der Beziehung, dem Dialog, der Liebe, dem Leben. Dass das Ringen um den Tod und das Leben bleiben wird, gehört zur Menschheitserfahrung. Dass es ein Weg sein muss zum Leben, ist unsere Verpflichtung, die aus dem Glauben und der Erfahrung aus der Begegnung mit dem Auferstandenen wächst: Wenn wir beten, wenn wir uns auf Ostern einlassen und für den Frieden einsetzen, also als Christen, unbedingt und aus Freiheit verpflichtet, den einzigen Aufstand proben, der eine echte Revolution ist, die ihre Kinder nicht frisst, sondern neues Leben gebiert, indem wir uns für den Frieden einsetzen und für die Einheit! Dazu werden wir unsere Gewohnheiten ändern und unsere Denkmuster erneuern, Nostalgie und falsche Sehnsucht nach einer geschlossenen Heimat mit Grenzen aus uns tilgen und zugleich Mut zu einer offenen Gesellschaft und einer offenen Kirche aufbringen müssen. Mut, der sich aus der Hoffnung speist, dass das Gute gegen das Böse, die Liebe gegen den Hass, die Einheit gegen die Uneinigkeit siegt. Was der Glaube uns an Sicherheit gibt, das bezeugen wir im Alltag: Ostern ist der Aufstand für das Leben, für den Frieden, für die Einheit untereinander. Amen.